

EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH

# GESCHICHTEN AUS DEM KINDERZIMMER

*BAND 2*

# COLIN MILTON

RENOMMIERTER ABDL/FEMDOM-FICTION-AUTOR

*Geschichten aus dem Kinderzimmer*

# Geschichten aus dem Kinderzimmer

*Band 2*

von

Colin Milton

Erstveröffentlichung 2020 Copyright © Pathen Books 2020

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form, elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

Der Autor kann unter

[infantc@yahoo.com](mailto:infantc@yahoo.com) kontaktiert werden.

*Geschichten aus dem Kinderzimmer*

Titel: Geschichten aus dem Kinderzimmer,  
Band 2

Autor: Colin Milton

Herausgeber: Michael & Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2020

[www.abdiscovery.com.au](http://www.abdiscovery.com.au)

## **Andere Bücher von Colin Milton**

Geschichten aus dem Kinderzimmer, Bände 1–6

Das Good Husband-Programm

## **Andere Bücher von AB Discovery**

Ein Bruder für Samantha

Mamas Tagebuch

Der Hypnotiseur

Gewählt

Der Schnüffler

Die Wäscheleine

Mein Baby Callum

Ein Baby für Felicity

Die Regression von Baby Noah

Ein Baby für Melissa und ihre Mutter

Babylösungen

In die Kindheit entlassen

Das englische Baby

Die Liebe einer Mutter

## *Geschichten aus dem Kinderzimmer*

Die Psychiaterin und ihre Patientin  
Das widerwillige Baby  
In meinem Bett liegt immer noch ein Baby!  
Ihr Teenager trägt also Windeln!  
Wo große Babys leben  
Hausarrest  
Das Buchclub-Baby  
Die Reha-Regression  
Der Rückschritt in der Kindertagesstätte  
Das Aeviternity-Tor  
Ein Leitfaden für Frauen zum Verwöhnen ihres Partners  
Das ABC der Babyfrauen  
Überlappende Flecken  
Die Babys und Bettnässer der Baker Street  
Der Bedwetter's Reiseführer  
Ich, ich selbst, Christine  
Erwachsene Babys: Psychologie und Praxis  
Die Freude am Bettnässen  
Windeldisziplin und Dominanz  
Kaffee mit Rosie  
Ein Adult Baby sein  
Die Adult Baby Identität – Coming-out als ABDL  
Die Adult-Baby-Identität – Heilung von Kindheitswunden  
Leben mit Chrissie – mein Leben als Adult Baby  
Die Adult Baby Identität – ein Selbsthilferatgeber  
Die Adult Baby Identität – das Dissoziationsspektrum  
Sechs Außenseiter  
Six Misfits – Ein Mann und sein Hund  
The Six Misfits – der siebte Außenseiter  
Ich selbst werden – Die Reise zur Selbstakzeptanz  
Der Inbegriff der Liebe

## *Geschichten aus dem Kinderzimmer*

Australian Baby: Ein Leben voller Windeln, Fläschchen und  
Kämpfen

Angst und Freude: Ein Leben mit und ohne Windeln

Das ganzjährige, dauerhafte erwachsene Kleinkind

Sissy Babies: die ultimativen Unterwürfigen

**Über den Autor:**

Colin Milton ist ein in Großbritannien ansässiger Autor von Belletristik und Sachbüchern zum Thema „Adult Baby“, „Weibliche Dominanz“ und „Häusliche Disziplin“.

Seine Reise begann in seinen frühen Teenagerjahren. Da er vermutete, dass nur er diese Gefühle hatte, hielt er sie verborgen. Als ABs allmählich bekannter wurden, wandte sich Colin dem Schreiben zu, um die Bedürfnisse des kleinen Jungen auszudrücken, für den er sich fühlte. Nach einer zufälligen Begegnung mit einer dominanten Frau, die ihn ermutigte, das „Ewige Neugeborene“ in sich zu akzeptieren, begann Colin ernsthaft zu schreiben.

**DIESER BAND ENTHÄLT:**

Meinen Freund zu einem Baby machen

Meinen Freund mit der Flasche füttern

Eine Überraschung für Baby

Lektionen für den Lehrer

Der Grenfell Ladies Circle

Der Tag des Welpen

# Vorwort



Wörter, Sätze, Absätze, Kapitel und Romane. Wir alle kennen sie und doch enthalten sie so viel, dass wir ihre Bedeutung kaum verstehen können.

Das Schreiben und Lesen von Geschichten über Adult Babies ist mehr als nur ein Fetisch oder Hobby. Wenn du dich jemals gefragt hast, warum so viele Adult Babies ihre ausführlichen Geschichten oder sogar Romane aufschreiben, dann musst du dich voll und ganz in die Welt hineinversetzen, in der Adult Babies jeden Tag ihres Lebens leben.

Adult Babies sind ein Hybrid. Teils funktionierender Erwachsener, teils verstecktes Baby. Das Verhältnis von Erwachsenem zu Kind variiert, die Realität jedoch nicht. ABs leben mit dem „Kind in sich“ – weniger eine metaphorische Aussage als vielmehr eine empirische Tatsache. Beide sind objektiv real, und die Herausforderungen, beides zu sein, können schwierig, verwirrend und manchmal überwältigend sein. Die Kämpfe können endlos erscheinen.

Betreten Sie die Welt der Literatur.

Seit jeher nutzen wir die Kunst der Literatur, um uns in andere Länder, andere Zeiten, andere Planeten zu entführen und eine Zeit fernab vom oft eintönigen Alltag zu genießen. Für Minuten, Stunden oder sogar Tage können wir die Realität hinter uns lassen und in neue, aufregende Welten eintauchen. Für das Adult Baby bedeutet dies die parallele Erfahrung, die Wahrheit dessen, was in jedem von uns steckt, neu zu erfinden. Wir können eine Welt betreten, in der die Wahrheit unserer Existenz Gestalt

## *Geschichten aus dem Kinderzimmer*

und Maß findet, leben und atmend als die Baby-Erwachsenen, die wir immer sind .

Adult-Baby-Fiction spiegelt wider, wer wir sind, und erzählt uns gleichzeitig Geschichten darüber, was wir uns wünschen. Ist es Fantasie? Ja, aber eine Fantasie darüber, wer wir sind, was wir wirklich wollen und welche Gesellschaft uns akzeptieren sollte. Es ist das reale Leben, das wir uns wünschen.

Wenn wir von einer dominanten Frau lesen, die uns wie ein Baby verhätschelt und verhätschelt, reagiert unser inneres Kind mit einem *Seufzer* , einem *Ja* und einer tiefen Sehnsucht danach, dass es wahr wird. Das Wesen der Kindheit besteht darin, bemuttert, umsorgt und geliebt zu werden, ohne etwas dafür zu verlangen.

Wenn wir Geschichten aus dem wahren Leben hören, in denen erwachsene Babys – ob männlich oder weiblich – den Traum leben, teils Babys und teils Erwachsene zu sein, dann gewinnt die Fiktion an noch größerer Bedeutung und Relevanz.

Fiktion führt uns an Orte, die wir normalerweise nicht erreichen können. Sie lässt uns Dinge erahnen, die wir sonst kaum glauben können. Wir können mehr sein als die komplizierten, kompromittierten Erwachsenenbabys, die in einer Welt voller Erwachsener leben. Wir können echte Kleinkinder sein, die sich um nichts weiter kümmern als um einen vollen Bauch und eine trockene Windel. Die Spielzeiten, von denen wir träumen, können in den Worten auf einer Seite Wirklichkeit werden.

Wenn man ABDL-Fiction also nur als Geschichte betrachtet, unterschätzt man sie. Es ist die Darstellung des Autors, wer *er* gerne wäre, ganz oder teilweise. Sie betreten nicht nur eine Welt, die zu *Ihrem* Vergnügen geschaffen wurde, sondern eine Welt, in der *der Autor* gerne leben würde.



## *Geschichten aus dem Kinderzimmer*

Es ist keine bloße Fantasie. Es ist das wirkliche Leben, das für viele Menschen schwer greifbar ist, für eine kleine Zahl jedoch ... real ist.

Lesen Sie, als wäre dies *Ihre* Welt, *Ihre* Wahrheit und *Ihre* Hoffnung. Eines Tages könnte es so sein.

**Michael Bent**

## Inhalt

Vorwort.....	7
Meinen Freund zu einem Baby machen.....	13
Vorwort.....	13
Kapitel Eins .....	16
Kapitel Zwei.....	19
Kapitel Drei.....	38
Kapitel Vier .....	56
Meinen Freund mit der Flasche füttern .....	59
Kapitel 1 .....	59
Kapitel 2 .....	61
Kapitel 3 .....	71
Kapitel 4 .....	73
Kapitel 5 .....	77
Kapitel 6 .....	84
Kapitel 7 .....	95
Kapitel 8 .....	101
Eine Überraschung für Baby.....	106
Kapitel Eins .....	106
Kapitel Zwei.....	110
Kapitel Drei.....	113
Kapitel Vier .....	119
Lektionen für den Lehrer .....	122
Kapitel Eins .....	122
Kapitel Zwei.....	125

## *Geschichten aus dem Kinderzimmer*

Kapitel Drei .....	130
Kapitel Vier .....	134
Kapitel fünf.....	138
Kapitel Sechs .....	152
Der Grenfell Ladies Circle .....	160
Kapitel 1 .....	160
Kapitel 2 .....	164
Kapitel 3 .....	167
Kapitel 4 .....	177
Kapitel 5 .....	180
Kapitel 6 .....	187
Kapitel 7 .....	189
Kapitel 8 .....	195
Kapitel 9 .....	197
Kapitel 10.....	199
Kapitel 11.....	205
Kapitel 12.....	227
Kapitel 13.....	237
Kapitel 14.....	242
Kapitel 15.....	251
Der Tag des Welpen.....	256
Kapitel Eins .....	256
Kapitel Zwei.....	259
Kapitel Drei .....	264
Kapitel V unser .....	269



# Meinen Freund zu einem Baby machen



## Vorwort

Ich hatte mich schon immer anders gefühlt als andere Menschen. Nicht auf seltsame Weise, aber ich wusste immer, dass es einen Teil von mir gab, der ganz anders wirkte als der meiner Freunde, meiner Familie und meiner Kollegen.

Ich versuchte mir einzureden, dass es allen anderen genauso ging und dass mein Gefühl, so völlig anders zu sein als die anderen, eingebildet oder übertrieben war. Aber die Gedanken ließen nicht nach.

Ich wollte Windeln tragen.

Igitt! Ich gab es zu. Ich wollte Windeln tragen und sie nass machen. Und als ich sie endlich ausprobierte, stellte ich fest: Ja ... ich war tatsächlich ganz anders als andere Menschen. Niemand sonst auf der Welt wollte Windeln tragen und nass machen, oder?

Nun, es dauerte nicht lange, bis mir klar wurde, dass ich nicht allein auf der Welt war, aber gleichzeitig war ich auch nicht gerade in einer großen Menschenmenge. Also verbarg ich es tief in meinem Inneren, aber wie wir alle wissen, müssen die Dinge, die wir in uns verbergen, irgendwann zum Vorschein kommen und entweder aufblühen ... oder Chaos anrichten.

*Meinen Freund zu einem Baby machen*

Ich hatte eine Freundin. Sie wusste nichts über mein Inneres, den Teil, der Windeln tragen wollte und mich zerstörte, wie so viele andere auch.

Aber da war mehr. Mehr als nur Windeln. Wenn es nur Windeln gewesen wären, hätte ich es verstecken oder damit umgehen können oder so tun können, als wäre es keine große Sache. Aber es *war* eine größere Sache. Ich wollte ein Baby sein.

Das hat alles um ein oder zwölf Stufen verbessert.

Ich gestand mir ein, dass ich mich nicht nur nach Windeln sehnte, sondern auch nach Schnullern, Fläschchen, Spielzeug und Kleidung. Ich wollte nicht nur die Dinge, die es bedeutet, ein Baby zu sein.

Ich wollte ein Baby sein. Und das Leben ist sehr schwierig, wenn man als Säugling leben möchte. Windeln waren einfach ein Teil der Gleichung.

Ich war nicht sicher, ob es in der Welt eines anderen einen Platz für mich gab.

Ich wollte das gerade auf die Probe stellen.

\*\*\*

„Kate?“

Es kam keine Antwort, obwohl ich sie oben aufräumen hörte. Ich stand vom Sofa auf, schaltete den Ton des Fernsehers aus und ging ein paar Schritte zum Fuß der Treppe.

„Kate?“, wiederholte ich.

### *Meinen Freund zu einem Baby machen*

Es kam immer noch keine Antwort , aber ich konnte sie in ihrem Schlafzimmer hören, wie sie den Kleiderschrank durchsuchte, um selten getragene Kleidung zu finden und damit den scheinbar nie endenden Strom an Spendentüten zu füllen, der in unserem Briefkasten landete.

Kate und ich hatten die letzten Jahre zusammengelebt. Sie war die erste Frau, bei der ich mich wirklich wohlfühlt hatte.

Unser Sexleben war bis vor vier Monaten immer fantastisch gewesen. Energiegeladen, lustig und aufregend. Wir waren beide so hemmungslos und verliebt ineinander, dass es häufig und oft unerwartet zum Liebesspiel kam. Das änderte sich an jenem Sonntagabend, als ich nach mehreren Gläsern Wein den Mund öffnete.

Im weiteren Verlauf dieses Berichts wird alles klarer, lieber Leser. Ich werde versuchen, so viele Einzelheiten wie möglich wiederzugeben, damit Sie meine aktuelle Situation und meinen Lebensstil besser verstehen können.

## **Kapitel Eins**

„Kate?“, sagte ich noch einmal.

Während ich anrief, bemerkte ich, dass sich mein Tonfall leicht verändert hatte. Ein Hauch von Ärger und Frustration schlich sich in meinen Tonfall ein.

Sofort hörte ich, wie sie innehielt, als hätte sie gerade bemerkt, dass ich sie rief. Genauso schnell, wie sie aufgehört hatte, hörte ich sie wieder wühlen. Da wurde mir klar, dass sie mich – wahrscheinlich jedes Mal – rufen gehört hatte, aber darauf wartete, dass ich sie mit dem Ausdruck rief, den sie immer häufiger von mir verlangte.

Ich seufzte in mich hinein, da ich wusste, dass ich keine Antwort erhalten würde, wenn ich ihren Wünschen nicht nachkam.

"Mama?"

Mein Tonfall hatte sich geändert. Plötzlich klang ich wie der bedürftige kleine Junge, zu dem Kate mich ermutigt hatte.

"Was ist los, Baby?"

Ihre Antwort kam sofort. Sie bestätigte meinen Verdacht. Sie hatte mich die letzten drei Male rufen hören, mich aber ignoriert, bis ich sie richtig ansprach.

Ich wollte dieses für mich wichtige Gespräch wirklich nicht durch einen Anruf nach oben führen. Was ich mit ihr besprechen musste, musste in Ruhe besprochen werden – als Erwachsene und Partner.

Kate erschien oben auf der Treppe, ihr langes, schwarzes Haar fiel ihr über die Schulter. Sie war lässig, aber elegant gekleidet, wie immer. Ein weißes T-Shirt hing locker über ihren neuen Levis . Jedes Mal, wenn ich sie ansah, begehrte ich sie, und selbst jetzt, nachdem wir zwei Jahre zusammen waren, machte mich allein ihr Anblick an.



Das war jedoch das Problem.

„Was ist los, Liebling? Soll Mama kommen und dich wickeln?“

Ich schüttelte den Kopf und antwortete: „Nein, Mami. Ich möchte dich nur etwas fragen.“

„Aber sicher, Süße ! Was ist es?“

Während sie sprach, ging sie die Treppe hinunter und sah mich neugierig an. Ihre Augenbrauen waren leicht gerunzelt. Als sie den Fuß der Treppe erreichte, strich sie mir mit ihrer rechten Hand zärtlich über die Wange . Schnell legte sie ihre Hand an meine Stirn und sah mich besorgt an.

„Was ist los, Baby? Hast du Bauchschmerzen?“

Ich schüttelte den Kopf und sagte: „Ich muss dich einfach etwas fragen, Mami. Ich kann es dir nicht verwehren.“

„Okay, Liebling. Du kannst mit Mama über alles reden, was du willst. Das weißt du doch. Komm schon“, sagte sie, nahm meine Hand und führte mich ins Wohnzimmer. „Komm und erzähl Mama, was los ist. Mama wird dafür sorgen, dass es verschwindet.“

Ich ging hinter sie und setzte mich neben sie auf das Sofa. Kate breitete die Arme aus.

„Möchte das Baby kuscheln, während es Mama erzählt, was los ist?“

Ich schüttelte schwach den Kopf, mir war bewusst, dass Kate mich weiterhin als *Baby* und *Mama bezeichnete* und mich fest in der Rolle hielt, die sie mir nahelegte anzunehmen.

*Meinen Freund zu einem Baby machen*

## Kapitel Zwei

*\*\* Ich denke, jetzt ist es an der Zeit, etwas mehr darüber zu erzählen, was vier Monate zuvor passiert ist.*

Kate und ich hatten ein gutes Essen genossen, das ich zubereitet hatte, und wir hatten unsere zweite Flasche Wein schon halb geleert, als ich ihr mein Herz öffnete. Wir waren beide leicht angeheitert – Kate vielleicht noch mehr als ich. Ich hatte es so geplant, falls sie sich über das, was ich ihr erzählen wollte, ärgern sollte. So konnte ich es auf den Alkohol schieben und behaupten, ich hätte es nicht ernst gemeint und nur einen Scherz gemacht.

An diesem Abend hatte ich sie gefragt, ob sie mir im Rahmen unseres Sexlebens gelegentlich Windeln anziehen würde. Ich erklärte ihr, dass ich das Gefühl haben wollte, gezwungen zu werden, sie zu tragen und mich wie ein Kleinkind oder sogar ein kleines Baby behandeln zu lassen.

Als ich angefangen hatte, es ihr zu erzählen, konnte ich nicht anders und erklärte ihr, dass ich jahrelang davon geträumt hatte und dass ich noch nie jemanden so sehr geliebt und ihm so sehr vertraut hatte wie sie. Deshalb erzählte ich es ihr. Schließlich beendete ich die Rede und sah sie erwartungsvoll an, mit Herzklopfen. In diesem Moment hatte ich mich noch nie so nüchtern gefühlt.

Kate lächelte mich an.

„Windeln? Babywindeln?“

Ihr Lächeln wurde breiter, als ich nickte. Ich wagte es kaum, ihr immer breiter werdendes Lächeln und den schelmischen Blick zu glauben, der zu den Dingen gehörte, die ich an ihr bewunderte.

„Würde es dich glücklich machen? Mein kleiner Junge zu sein?“

„Ja, das wäre es. Sehr sogar.“ Ich schluckte schwer.

„Nun“, lächelte sie, „das habe ich nicht erwartet.“

Ich erinnere mich, wie große Erleichterung mich überkam, dass Kate nicht so unfreundlich reagiert und davongestürmt war. Ich glaube, ein Teil von mir hatte das erwartet. Stattdessen wirkte sie nachdenklich und lächelte immer noch halb – mehr zu sich selbst als zu mir. Nach einer Minute sprach sie wieder.

„Und möchtest du die Windeln *benutzen* ? Du weißt schon, wie ein Baby es tun würde?“ Sie hob leicht die Augenbrauen, während sie auf meine Antwort wartete.

Ich zuckte mit den Schultern und merkte, dass ich bei ihrer Frage rot wurde. Dummerweise hatte ich mir meine Antwort nicht überlegt, obwohl ihre Frage so naheliegend war.

„Ich schätze, ich könnte nasse Windeln wechseln“, überlegte sie. „Das habe ich schon oft gemacht, als ich auf die Nachbarn aufgepasst habe, aber bei schmutzigen Windeln weiß ich nichts. Darüber müsste ich nachdenken.“

Mein Herz klopfte, als sie sprach. Sie dachte ernsthaft darüber nach, mir Windeln anzulegen!

Kate lehnte sich auf dem Sofa zurück und strich sich die Haare aus dem Gesicht.

„Also darf ich entscheiden, wann du Windeln trägst?“

Ich nickte.

„Und es gäbe keinen Streit?“

„Nein, keine. Versprochen.“ antwortete ich etwas übereifrig.

Kate kicherte.

„Ich glaube, du siehst in Windeln eigentlich ganz süß aus. Ehrlich gesagt habe ich vorher noch nie daran gedacht, dir Windeln anzuziehen, aber hey, wenn es dir Freude macht, dann versuchen wir es.“

### *Meinen Freund zu einem Baby machen*

Ich beugte mich vor, um sie zu umarmen, und fiel ihr fast in die Arme. Ich war so glücklich. Ich spürte, wie mir Freudentränen aus den Augen liefen. Ich vergrub mein Gesicht an Kates Schulter, um die Freudentränen wegzuwischen.

„Danke, Kate. Danke. Ich wollte dir das schon ewig sagen. Vielen, vielen Dank“, polterte ich.

„Das ist okay, Baby. Es ist okay.“

Sie schlang ihre Arme um mich und hielt mich fest an sich gedrückt. Ich spürte, wie ihre Hände mir beruhigend auf den Rücken klopften, fast so, als würde sie ein quengeliges Baby beruhigen.

Wie ich bereits sagte, war das vor vier Monaten. Kate hielt Wort und kaufte in den darauffolgenden Tagen Erwachsenenwindeln im Laden um die Ecke sowie Babyhöschen aus Plastik und Gummi im Internet. Zu meiner Überraschung – und Freude – kaufte sie auch drei Babyfläschchen und eine Packung Schnuller für mich.

Innerhalb des ersten Monats hatte Kate mir zu Hause eine Säuglingsdiät eingetrichtert. Mindestens vier Fläschchen pro Tag – wenn sie es beschloss – und mein Einverständnis, dass ich einen Schnuller benutzen würde, ohne Fragen zu stellen, wann immer sie es wollte. Ich war glücklicher als je zuvor – bis auf eines: Wir hatten keinen Sex. Das letzte Mal hatten wir Sex in der Nacht, in der sie mir Windeln angezogen hatte. Die Kombination aus meinem Alkoholkonsum, meiner Aufregung und meiner Vorfreude hatte dazu geführt, dass der Geschlechtsverkehr sehr kurz war und Kate frustriert zurückließ.

Nach vier Monaten ohne Sex und sexuellen Entzug war ich frustriert und wollte endlich wieder Windeln tragen, *damit* wir wieder Sex haben konnten. Dieses immer stärker werdende

Verlangen hatte uns dazu gebracht, uns zusammenzusetzen und zu reden.

„Also, was ist los, Süße?“, fragte Kate besorgt. Sie griff nach meiner Hand. „Komm schon. Sag Mama, was es ist. Was auch immer es ist, es wird alles gut.“

Ich sah sie an und war etwas beunruhigt, ihr meine Gefühle mitzuteilen, aber ich wusste, dass es nicht schlimmer sein konnte, als damals, als ich ihr erzählt hatte, dass ich Windeln tragen wollte. Ich holte tief Luft und sagte:

„Also, Kate ...“

Sie hat mich aufgehalten.

„Kate?“, fragte sie überrascht. „Was ist mit ‚Mami‘ passiert?“

„Nun, hier geht es um Erwachsenenkram“, antwortete ich und klang unsicher.

„Erwachsenenkram? Wenn mein kleiner Junge eine saubere Windel und Babyhosen trägt? Oh! Okay!“

„Ich möchte nicht undankbar klingen, Kate. Es war so wunderbar, dass du mir wieder Windeln angelegt und mich verwöhnt hast. Wirklich, aber ...“

Ich hielt inne, wohl wissend, dass alles, was ich als Nächstes sagen würde, undankbar klingen würde. „Also, seit ich Windeln trage und Flaschennahrung bekomme, hatten wir überhaupt keinen Sex mehr. Sobald du mich wickelst, ziehst du mir eine saubere Windel an. Von Sex ist da nie die Rede.“

Ich blickte an mir herunter und befangerte das kleine Vorhängeschloss, das die Taillenkette hielt, die durch den oberen Teil der Plastikhose gefädelt war.

„Du hast mir sogar Windeln und Höschen angezogen, sodass ich mich nicht einmal selbst berühren kann. Ich fange an, richtig

frustriert zu sein, Kate. Ehrlich gesagt, an manchen Tagen sehnen sich meine Eier einfach nach etwas Erlösung. Ich habe mich gefragt ... Vielleicht können wir die Windeln und das Baby für eine Weile vergessen? Weißt du, wieder so werden, wie es vor all dem war?“

Kates Gesicht zeigte keine Emotionen, weder Wut noch Verständnis.

„Ich verstehe.“ Sie sah einen Moment nachdenklich aus, dann stand sie auf und klopfte mir im Vorbeigehen aufs Knie. „Warte einfach da.“

Ihr Tonfall war ebenso schwer zu deuten wie ihr Gesichtsausdruck. Kate ging in die Küche, und ich hörte, wie sie die Kühlschranktür öffnete, wieder schloss und zurückkam. Als sie das Zimmer betrat, sah ich, dass sie einen meiner Schnuller mit Schnullerband und -clip dabei hatte. Sie setzte sich wieder neben mich und fädelt das dünne, hellblaue Band durch den Schnullerring, bevor sie den Klettverschluss wieder befestigte.

Sie drehte sich zu mir um und sagte: „Mach auf, Baby.“

Gehorsam öffnete ich meinen Mund, und sie führte mir die große Zitze ein. Ohne nachzudenken, schlossen sich meine Lippen darum, und ich begann, an dem weichen, nachgiebigen Gummi zu saugen. „Guter Junge“, sagte Kate leise, während sie den Riemen an meinem T-Shirt befestigte. Sie strich es glatt und holte tief Luft.

„Also gut. Das bleibt in deinem Mund, bis Mama dir sagt, dass du es rausnehmen sollst, oder Mama es rausnimmt. Ich hole dir gleich ein Lätzchen.“

Kate ergriff meine beiden Hände und sah mich direkt an. Ruhig begann sie zu sprechen.

„Erstens möchte ich nicht, dass du mich noch Kate nennst. Immer nur ‚Mami‘. Egal wo, wann oder mit wem wir zusammen sind. Immer ‚Mami‘.“ Um ihre Worte zu unterstreichen, sagte sie:

*Meinen Freund zu einem Baby machen*

„Du willst gar nicht wissen, was ich tue, wenn du es vergisst oder dich dagegen entscheidest.“

Sie drückte zärtlich meine Hände.

„Danke, dass du so ehrlich zu mir bist, Baby. Das ist wunderbar, und ich hoffe, du bleibst immer so ehrlich und kannst Mama alles erzählen, egal was es ist. Im Gegenzug wird Mama immer ehrlich zu dir sein und ihr Bestes geben, die beste Mama zu sein, die du dir wünschen kannst. Aber das ist das Wichtigste, was du erkennen musst, Baby. Du musst anfangen, mich nur noch als Mama zu betrachten – nicht als Kate. Das ist nur ein Name, den Mamas Freunde und andere Erwachsene benutzen können. Nicht du.“ Sie lächelte, als würde sie einem Kleinkind etwas Kompliziertes erklären.

„Ich möchte, dass du mich Mama nennst, egal wo wir sind. Ich weiß, dass es dir anfangs peinlich ist, aber du wirst dich daran gewöhnen, und alle anderen auch. Sie werden alle denken, es ist dein Kosenamen für mich. Sie müssen doch nicht wissen, dass du das Haustier bist, oder?“ Sie hielt inne. „Lutscht an deinem Schnuller, Baby. Zeig Mama, dass du es verstehst.“

Ich saugte stärker an der Brustwarze und Kates Gesicht verzog sich zu einem Lächeln, als sie sah, wie der Mundschutz in meinem Mund ein wenig hüpfte.

Die Sache ist die, Snookums, ich habe mich daran gewöhnt, ein großes Baby im Haus zu haben, und weißt du was? Ich genieße es wirklich. Ich genieße so ziemlich alles daran, dich als Baby zu haben. Ich finde es toll, dass du einen festen Rhythmus hast, was Füttern, Kuscheln, Spielen, Mittagsschlaf und Schlafenszeit angeht. Es ist lustig, ich hatte in den letzten Tagen schon daran gedacht, dir das alles zu erzählen, aber jetzt ist es irgendwie wieder in den Vordergrund gerückt.

Kate sah einen Moment lang nachdenklich aus.



### *Meinen Freund zu einem Baby machen*

„Ich habe sogar beschlossen, dass die Erwachsenentoilette für dich absolut tabu ist. Das kann von jetzt an genauso gut sein. Es kam mir immer albern vor, dass du, wenn du kacken musstest, zu mir kamst und es mir sagtest, und ich dich dann ins Badezimmer brachte und dir danach eine neue Windel anlegen musste. Also benutzt du von nun an für alles deine Windel.“

Ich spürte, wie sich meine Augen weiteten, als sie sprach.

„Was die ganze Sex-Sache angeht, verrate ich dir ein Geheimnis.“ Sie beugte sich verschwörerisch vor. „Als ich online deine Windeln und Kondome gekauft habe, habe ich heimlich einen Blick auf ein paar Spielzeuge geworfen, die Mama glücklich machen. Nicht alle Lieferungen waren für das Baby geeignet.“

Ich hörte aufmerksam zu, als sie fortfuhr.

„An den meisten Abenden, wenn du schlafen gegangen bist, trinkt Mama ein oder zwei Gläser Wein und spielt noch ein bisschen, bevor sie hochkommt.“ Sie hielt inne, um diese Erkenntnis zu verarbeiten. „Die Sache ist die, Baby, ich glaube nicht, dass dein kleines Ding das noch für mich tun wird.“ Mir wurde ganz schlecht, und Kate sah meinen niedergeschlagenen Blick.

Sieh es mal aus Mamas Sicht, Schätzchen. Dein kleines Ding steckt jetzt 24 Stunden am Tag in Windeln. Mama sieht es nur, wenn ich deine Windel wechsle – oder muss es auch nur sehen. Schnell sauber gemacht und alles eingepackt bis zum nächsten Windelwechsel. Nicht gerade aufregend für Mama, aber die Spielsachen, die Mama sich gekauft hat ... Na ja! Die werden nie langweilig, nie weich und ich kann so viel oder so wenig haben, wie ich will, ohne mir um andere Sorgen machen zu müssen! Ich weiß, dass du in deinen Babywindeln glücklich bist, also ist alles in Ordnung.

Ich tat so, als wollte ich antworten, vergaß dabei aber den Schnuller, der noch in meinem Mund steckte. Als ich den Mund